

# Der Physiotherapeut und seine verbandliche Organisation an der Schwelle zum Jahre 2000

Autor(en): **Borsotti, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti**

Band (Jahr): **26 (1990)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930170>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der Physiotherapeut und seine verbandliche Organisation an der Schwelle zum Jahre 2000

Referat des Zentralpräsidenten SPV, Marco Borsotti, anlässlich der verschiedenen Generalversammlungen der Sektionen im Frühjahr 1990 (gekürzte Fassung)

Im Vorfeld der Delegiertenversammlung vom 7. 4. 1990 besuchte der Zentralpräsident des SPV, Herr Marco Borsotti, die meisten Generalversammlungen der Sektionen, um persönlich die interessierten Mitglieder über die Aktivitäten des Verbandes umfassend zu informieren. Dabei ging es ihm darum, das «Umfeld des Physiotherapeuten» im europäischen und schweizerischen Rahmen zu beleuchten, eine kurze Einführung in das moderne Verbandsmanagement zu geben und anhand einer umfangreichen Aufzählung der Verbandsaktivitäten in der Vergangenheit und für die Zukunft Sinn und Zweck einer verbandlichen Organisation aufzuzeigen.

## 1. Gesundheitspolitik in der Schweiz und in Europa «Das Umfeld des Physiotherapeuten»

Es liegt mir fern, Ihnen nun eine politische Abhandlung über den Beruf des Physiotherapeuten vorzutragen. Trotzdem scheint es mir wichtig, dass Sie über einige Problemkreise in diesem Zusammenhang ins Bild gesetzt werden. Wir alle müssen nämlich einsehen, dass wir uns als Physiotherapeuten nicht mehr isoliert in einer heilen «helvetischen Therapiewelt» betrachten dürfen. Im Hinblick auf die «Europäische Gemeinschaft 92» ist es von absoluter Notwendigkeit, dass wir unser Denken und auch unsere Einstellung gegenüber ausländischen Berufskollegen und deren Ausbildung etwas öffnen. Wenn ich aber immer wieder erleben muss, wie schwierig scheinbar diese Öffnung selbst innerhalb der föderalistisch geprägten Schweiz ist, dann sind auf europäischer Ebene doch noch einige Schranken und Vorurteile abzubauen.

Die in der Europäischen Gemeinschaft verwirklichte Freizügigkeit für Medizinalpersonen entspricht einem Hauptziel der EG, nämlich der freien Niederlassung von Staatsangehörigen eines Mitgliedstaates im Hoheitsgebiet eines anderen Mitgliedstaates. Bereits der

Gründungsvertrag der EWG von 1957 hält fest, dass die Niederlassungsfreiheit auch die Aufnahme und Ausübung selbständiger Erwerbstätigkeiten umfasst.

Die neue Dynamik der EG mit ihrem Ziel, die Inländerbehandlung für EG-Bürgerinnen und -Bürger im ganzen EG-Raum herzustellen, hat zu neuen Entwicklungen geführt. Die im Bereich der Medizinalberufe verwirklichte Freizügigkeit kann nicht mehr länger isoliert gesehen werden, sondern muss in den Zusammenhang mit diesen Neuerungen gestellt werden. Durch die EG ist eine Liberalisierungsoffensive in Gang gekommen, bei der die Schweiz sich fragen muss, ob sie sich ein Abseitsstehen länger leisten kann. Gerade als Nichtmitglied der EG hat die Schweiz ein besonderes Interesse, ihre traditionelle Weltoffenheit weiterhin unter Beweis zu stellen.

Diese Entwicklung hat zwangsläufig zur Folge, dass der SPV seine Interessen vor allem im Ausbildungsbereich auch auf europäischer Ebene wahrnehmen muss. Die «WCPT» hat am 26. 1. 1990 in Paris eine «Regionale Vereinigung Europa» gegründet. Mitglieder davon sind alle europäischen Mitglieder des WCPT. Unter anderem hat diese Organisation zum Ziele, Standards und Rahmenbedingungen für eine europäisch anerkannte Physiotherapieaus-

bildung festzulegen. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass durch die tiefgreifenden politischen Veränderungen im speziellen in den Ostblockländern, eben von diesen Staaten neue physiotherapeutische Ausbildungen Gegenstand von Diskussionen werden. Damit die Schweiz und damit der SPV in Anerkennungsfragen schlussendlich sich nicht einem europäischen Diktat unterwerfen muss, ist ein Mitmachen des SPV in dieser «Regionalorganisation Europa» unumgänglich.

In der Schweiz bereiten die ständig steigenden Kosten im Gesundheitswesen den Politikern und Versicherungen zunehmend Sorge. Je nach Standpunkt der Beurteilung werden die Ursachen für die zunehmenden Kosten unterschiedlich gewichtet. Die einen beschuldigen die Medizinalpersonen als Anbieter und Kostentreiber, andere die Konsumfreude der Bürger. Wieder andere klagen über die krankmachende Umwelt oder das falsch konzipierte Gesellschaftssystem, und nahezu alle verurteilen den ungesunden Lebensstil des Industriemenschen. Die Vorschläge zur Kosteneindämmung reichen von der Senkung der Tarife und eine grössere Selbstbeteiligung der Patienten über die Propagierung eines gesünderen Lebensstils und die Sanierung der Umwelt.

Zu diesen «Umweltbedingungen» kommen nun noch die persönlichen Bedürfnisse und Weltanschauungen jedes einzelnen Physiotherapeuten, jedes einzelnen Verbandsmitgliedes. In diesem Bereich erlebt man bekannterweise alle nur erdenklichen Varianten und Schattierungen von Lebensinhalten.

Alle diese Faktoren und viele andere mehr prägen das Umfeld des Physiotherapeuten. Damit schlussendlich eine zielorientierte, mitgliedernahe und effiziente Berufspolitik betrieben werden kann, die möglichst viele verschiedene Interessen mitberücksichtigt, bedarf es einer Organisation als Regelsystem, damit gesetzte Ziele überhaupt je erreicht werden können.



# DER NEUE 787 VON UNIPHY

*Eine Klasse für sich*

DER NEUE PHYACTION VON UNIPHY IST TATSÄCHLICH ETWAS GANZ BESONDERES. DAS SEHEN SIE SCHON AN DER SCHÖNEN FARBKOMBINATION UND DER EIGENWILLIGEN, VERFEINERTEN GESTALTUNG. ABER SIE WÄHLEN IHRE APPARATUR NATÜRLICH AUF GRUND GANZ ANDERER KRITERIEN. DER PHYACTION 787 IST DAS VOLLSTÄNDIGSTE GERÄT AUF DEM MARKT! DER 787 HEBT DIE BESCHRÄNKUNGEN IHRER MÖGLICHKEITEN AUF, DENN DAS GERÄT KANN ALLES FÜR SIE TUN UND BEHÄLT ALLES FÜR SIE IM GEDÄCHTNIS. SEHEN SIE SELBST:

Sie können aus dem Indikationsmenü von wohl-gemerkt 50 Anwendungen wählen, oder Sie stellen das Gerät völlig nach eigenen Erkenntnissen ein.

Sie erhalten interessante neue Möglichkeiten für Segmenttherapie, Interferenz mit speziellen Vektor-techniken, diadynamische Ströme, automatische I/t Kurve, biphasische Ströme.

Sie verbinden bei Bedarf die Elektroden mit der eingebauten flüsterleisen Vakuumereinheit.

Sie speichern Behandlungsdaten oder Vorwahl-einstellungen mühelos im Speicher (mit Batterie-sicherung)...

Und das ist noch lange nicht alles!

Umständlich in der Bedienung? Im Gegenteil, sollten Sie trotzdem mit den Tasten nicht zurecht kommen, "sagt" Ihnen der 787, was zu tun ist. In einer der vier Sprachen, die Sie selbst einstellen.

Einfacher geht es wirklich nicht.

Möchten Sie mehr über dieses einzigartige Gerät wissen? Rufen Sie uns gleich an. Unsere Verkäufer können Ihnen alle Informationen über die Möglichkeiten erteilen.

Oder schreiben Sie an eine der untenstehenden Adressen.

*Sie sehen es, erstklassig*

**PHYACTION 787**

**VISTA med S.A.**  
Chemin du Croset 9  
1024 Ecublens  
**(021) 691 98 91**

**VISTA med AG**  
Altisbergstrasse 4, Postfach  
4562 Biberist  
**(065) 32 10 24**

**Leuenberger Medizintechnik AG**  
Kanalstrasse 15  
8125 Glatthbrugg  
**(01) 810 46 00**





## 2. Modernes Verbandsmanagement – ein Reizwort!

Es ist eine Tatsache, dass die Akzeptanz von Begriffen wie Management, Marketing und Effizienz nicht Allgemeingut ist, geschweige denn der Einsatz konkreter Managementmethoden und Marketinginstrumenten. Man kann deshalb davon ausgehen, dass in Verbänden – im Gegensatz zu Unternehmungen – ein Managementdefizit zu konstatieren ist, welches sich nicht nur als Mangel von Kenntnissen und Methodeneinsatz manifestiert, sondern dem auch eine einstellungs- und willensmässige Managementbarriere zugrunde liegt.

Somit gilt es, diverse Lücken aufzufüllen und Barrieren abzubauen. Dabei geht es darum, nicht nur die Profis einer Organisation anzusprechen, sondern ebenso alle Milizer, die sich irgendwo ehren- oder nebenamtlich um das Wohl und Weh des Verbandes kümmern. Wenn es aber auch um die Milizer geht, so sind viele von uns Betroffene. Denn Verbände leben in hohem Masse von Milizarbeit. Und sind wir keine Milizer, so sind wir doch Mitglieder in einem Verband und daher alle Betroffene, die in hohem Masse an effizientem Handeln der NPO-Manager (Non profit Organisation) interessiert sind. Denn nur dann werden unsere Interessen adäquat vertreten und unsere Ansprüche befriedigt, wenn die von uns gewählten Milizer wissen, wie sie mit unseren Mitgliederbeiträgen haushalten und wirtschaften müssen, um ein Höchstmass an Effizienz zu unseren Gunsten zu erreichen.

Dies tönt alles sehr schön und einleuchtend, bietet aber in Wirklichkeit grosse Probleme und Konflikte. Schliesslich haben wir es nämlich mit dem Individuum Mensch zu tun mit all seinen Bedürfnissen, Wertvorstellungen, Neigungen und Eigenarten. Trotzdem sind alle diese Elemente in den Willensbildungsprozess einzubeziehen, dass bei grösstmöglicher Mitgliederpartizipation sachgerechte Entscheide zur Zufriedenheit der involvierten Mitglieder zustandekommen.

Ein Verband, und damit meine ich den

Physiotherapeutenverband als gesamtschweizerische Organisation, kann deshalb nicht die Aufgabe haben, Mitgliedertätigkeit (Sektion/Einzelmitglied) zu bestimmen, einzuschränken oder gar zu unterbinden. Der Verband mit seinem Management hat die wichtige Aufgabe, als Systemsteuerung zu funktionieren und damit zu garantieren, dass gesetzte Ziele umgesetzt und erreicht werden können. Zu diesem Zwecke hat er die nötigen Strukturen und Aktivitäten bereitzustellen. Die Verantwortlichen haben dabei die Pflicht, die entsprechende Problemlösungsverantwortung mit all ihren Konsequenzen zu übernehmen und zu tragen. Dies wohlverstanden auf allen Stufen.

Ein Verband ist also ein System mit einer genau definierten Funktion und nicht ein Mittel, um in einer hierarchischen Struktur unter einem demokratischen Deckmantel Individualinteressen zu verfolgen und Individualbedürfnisse zu befriedigen.

Damit das System funktionieren kann, haben sich die Personen in den gegebenen Strukturen an Führungsinstrumente zu halten. Diese konkretisieren den Inhalt, die materielle Seite der Milizarbeit. Sie zeigen, über was faktisch das Milizsystem entscheiden soll, bzw. welche Daten und Informationen zum einen in die Prozesse einfließen und was zum anderen konkret an «Entscheidungs-Produktion» aus den Prozessen resultieren soll.

Der SPV hat sich in den letzten 2 Jahren ein wertvolles Führungssystem aufgebaut.

Er hat für seine Statutenrevision einen «Produktionsumweg» durch analytische und konzeptionelle Gefilde eingeschlagen und hat versucht, sich zuerst über die Grundsätze einig zu werden. Über Umwelt- und Verbandsanalyse wurde das Leitbild geschaffen, welches an der Delegiertenversammlung 1989 verabschiedet wurde. Die Verbandspolitik wurde formuliert und das Strukturkonzept entwickelt. Die neuen Statuten werden der ausserordentlichen Delegiertenversammlung 1990 vorgelegt werden.

## 3. Verbandspolitik / Aktivitäten

Die Verbandspolitik ist für einen Verband ein wichtiges Steuerungs- und Kontrollinstrument. Sie soll Verfassungscharakter haben und hat für alle Basisgruppen genau gleich verbindlich zu sein wie für die Zentralorganisation. Die Verbandspolitik ist ein systematisch aufgebautes, präzise formuliertes Dokument, welches das künftige Handeln des Verbandes präformiert und auch festlegt, welchen Beitrag konkret der Verband an die Verwirklichung des Leitbildes zu leisten hat.

Die Verbandspolitik basiert auf dem Leitbild SPV und konkretisiert die darin enthaltenen Grundsatzgedanken und bestimmt den für dessen Umsetzung erforderlichen Entscheidungs- und Handlungsmaßnahmen der Führungsorgane. Die Verbandspolitik ist die Grundlage für die Umschreibung der Tätigkeits- und Leistungsprogramme des Verbandes.

### 3.1 Allgemeine Verbandspolitik

In der allgemeinen Verbandspolitik wird festgehalten, dass der SPV eine schweizerische Berufsorganisation darstellt, die sich als Aktivitätenorganisation versteht, welche für ihre Mitglieder alle jenen Aufgaben und Probleme übernimmt, welche diese aus eigener Initiative oder mit eigenen Mitteln in der erforderlichen Art nicht lösen können oder wollen. Das heisst, dass für den SPV sowohl auf zentraler wie auf sektionaler Ebene die Wahrung der Interessen des Physiotherapeuten im Zusammenhang mit klaren ethischen Grundsätzen gegenüber der gesamten Öffentlichkeit steht.

Damit ein Verband Leistungen erbringen kann, muss er über eine effiziente Struktur verfügen. Aufgrund eines Strukturmodells wurden der Delegiertenversammlung vom 7. 4. 1990 in Lausanne 6 Grundsätze zur Beschlussfassung vorgelegt.

1. Doppelmitgliedschaft und neue Mitgliederkategorien
2. Neuorganisation der Delegiertenversammlung
3. Reorganisation des Zentralvorstandes



4. Bildung einer Geschäftsleitung
5. Reorganisation der Kommissionsorganisation
6. Neugestaltung der Finanzen und der Mitgliederbeiträge

(Diese Grundsätze sind in der Zwischenzeit von der DV in Kraft gesetzt worden und werden für die neuen Statuten des Zentralverbandes die Basis bilden. Darüber wird eine separate Berichterstattung erfolgen.)

### 3.2 Berufspolitik

Der SPV ist der oberste Träger der Berufspolitik für den Physiotherapeuten in der Schweiz. Er hat mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Interessen zu formulieren, anzumelden und durchzusetzen, indem er die nötigen Kontakte und mit den entsprechenden Behörden und Institutionen eine konstruktive Zusammenarbeit pflegt.

Im gesetzlichen Bereich geht es darum, eine umfassende Regelung für die gesamte, kassenpflichtige Physiotherapie anzustreben, welche u. a. eine einheitliche, gesamtschweizerisch anerkannte Ausbildung anstrebt, die selbständige und unselbständige Physiotherapie regelt, das Problem mit den ausländischen Diplomen löst und schliesslich die berufliche Freizügigkeit im gesamten europäischen Raum gewährleistet. Der Vollzug der eidgenössischen Gesetzte ist auf kantonale Ebene zu delegieren, wobei es jedem Kanton freigestellt ist, weitergehende Bestimmungen aufzunehmen. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, dass in grundsätzlichen Angelegenheiten auch auf kantonaler Ebene mehrheitlich einheitliche Verordnungen in Kraft gesetzt werden.

Die schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz hat im November 1989 endlich grünes Licht für die 4jährige Ausbildung zum Physiotherapeuten gegeben. Es geht für den SPV nun darum, den Vollzug dieses Entscheides entsprechend mitzugestalten. Zu diesem Zwecke hat er Ende Februar an einer Klausurtagung ein Berufsbildungskonzept erarbeitet, welches als Grundlage für weitere Aktivitäten

diesbezüglich dienen soll. Der neu zu strukturierenden Schulleiterkonferenz des SPV sowie der Weiterbildungskommission werden in diesem Bereich entscheidende Aufgaben erwachsen.

Bezüglich Diplomierung für Physiotherapeuten habe ich die Aktivitäten auf gesetzlicher Ebene bereits erwähnt. Hingegen bestehen in diesem Punkt innerhalb unseres Verbandes noch zum Teil schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten, die es in nächster Zukunft dringend zu begleichen gilt. Die Glaubwürdigkeit unseres Berufsstandes hängt nicht zuletzt damit zusammen, wie es uns gelingen wird, diese Problematik zu lösen. Föderalismus in Ehren, aber irgendwo gibt es Grenzen. Vor allem protektionistisches Gedankengut hat diesbezüglich politisch gesehen kaum grosse Überlebenschancen und es wäre schön, wenn dies gewisse Exponenten auch in unserem Kreise endlich einsehen könnten. Einzig Kriterien der Qualität werden hier gültig sein und auch akzeptiert werden. Die vom SPV durchgeführte Diplomprüfung ist ein Schritt in diese Richtung. Was die Problematik der Anerkennung von ausländischen Diplomen angeht, sei nur soviel gesagt, dass bis Ende dieses Jahres in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen ein Prüfungsreglement ausgearbeitet wird. Es wird hier darum gehen, die nötigen Kriterien für eine Zulassung zur Prüfung aufzuzeigen und eine entsprechende Prüfungsordnung mit allen Prüfungsmodalitäten aufzustellen.

### 3.3 Tarifpolitik

Die Tarifpolitik stellt wohl einen der undankbarsten Bereiche für die Verantwortlichen in einem Verband dar. Hier zeigen sich immer wieder die wahren Wertvorstellungen gewisser lieber Kollegen. Was man sich zu diesem Thema alles gefallen lassen muss, grenzt manchmal doch an eine Zumutung. Die Tarifpolitik gehört zu den wichtigsten Aufgabenbereichen der Verbandsverantwortlichen und es gilt, diese Aufgabe mit der nötigen Ernsthaftigkeit zu bewältigen. Ohne die Zusammenhänge auf gesundheitspolitischer

Ebene in Betracht zu ziehen, sind heutzutage kaum mehr erfolgreiche Verhandlungen zu führen. Die Glaubwürdigkeit einer Berufsgattung bestimmt weitgehend das Verhandlungsklima und viele täten gut daran, sich diesbezüglich auch einmal die nötigen Gedanken zu machen.

Wir sind klar der Ansicht, dass Verhandlungen auf gesamtschweizerischer Ebene je länger je mehr an Bedeutung gewinnen werden. Ob dann die Kantone in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Sektion des SPV bei der Inkraftsetzung regionalspezifische Anpassungen vornehmen wollen oder nicht, liegt in ihrer Kompetenz.

Zur Zeit liegen zwei grosse Projekte auf dem Verhandlungstisch, die Taxpunktwerterhöhung einerseits, die Totalrevision des Tarifvertrages andererseits. Die Verantwortlichen werden alles daran setzen, im Interesse des selbständigerwerbenden Physiotherapeuten eine erfolgreiche Tarifpolitik zu betreiben.

### 3.4 Interessensvertretung

In diesem Bereich geht es um den Aufbau eines umfangreichen Beziehungsfeldes, ohne welches eine Berufsorganisation in der Grössenordnung des SPV nicht mehr auszukommen vermag. In vergangener Zeit konnte diesbezüglich wertvolle Arbeit geleistet werden. Zahlreiche Besuche und persönliche Gespräche haben stattgefunden. Im laufenden Jahr möchten wir in der Pflege von Beziehungen einen Schwerpunkt setzen und das Beziehungsfeld entsprechend ausbauen.

### 3.5 Zusammenarbeit

Der SPV pflegt eine ausgedehnte Zusammenarbeit auf allen Stufen und in allen Bereichen.

*Im Ausland:*

Durch die Gründung der WCPT-Europa ist ein Forum geschaffen worden, in welchem sicher wertvolle Arbeit geleistet werden kann. Kontakte mit einzelnen Landesverbänden für Physiotherapie bestehen, wobei ein intensiver Informationsaustausch stattfindet.



#### *Im Inland:*

Innerhalb der Schweiz pflegt der SPV Zusammenarbeit mit den verschiedensten Organisationen des Gesundheitswesens. Nebst einem ausgedehnten Informationsaustausch finden viele wertvolle persönliche Kontakte statt. Stellvertretend sei hier nur die «Schweizerische Konferenz der Berufe im Gesundheitswesen» erwähnt. In diesem Gremium können unter anderem interessante, gesundheitspolitische Diskussionen geführt werden.

#### *SPV-intern:*

Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes nimmt für mich persönlich einen grossen Stellenwert ein. Vor allem die Zusammenarbeit mit den Sektionen liegt mir sehr am Herzen, nicht zuletzt um Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. In diesem Bereich konnten in den letzten Jahren wertvolle Fortschritte erzielt werden.

### **3.6 Informationspolitik**

Informationspolitik hat gut und glaubwürdig zu sein. Ebenfalls soll sie permanent betrieben werden. Damit diese Voraussetzungen erfüllt werden können, wird der SPV im Laufe dieses Jahres ein spezielles und adäquates «Marketingkonzept» entwickeln. Darin soll der ganze Informations- und Kommunikationsbereich detailliert beschrieben werden.

Kurz möchte ich zu diesem Thema unsere Verbandszeitung erwähnen.

Es ist wahrlich keine leichte Aufgabe, eine gute Zeitung zu machen, die auch von möglichst allen Mitgliedern gelesen wird. Vor allem wenn die Zeitung noch zweisprachig erscheinen soll, sind die Schwierigkeiten programmiert.

Mit der Wahl eines neuen Herausgebers und einem veränderten Konzept, welches ab Mitte 1990 zum Tragen kommt, werden wir versuchen, unsere Zeitung attraktiver zu gestalten. Es wäre aber wünschenswert, dass sich die Mitglieder des SPV vermehrt aktiv an ihrer Zeitung beteiligen würden.

### **3.7 Dienstleistungspolitik**

Kein Verband kann heutzutage mehr von den Mitgliederbeiträgen allein leben. Er muss versuchen, sich möglichst zu einem hohen Prozentsatz selber zu finanzieren. Aus diesem Grunde besteht heute die Tendenz, dass man die Verbände zu Dienstleistungsunternehmungen ausbaut, um konkrete Mitgliederbedürfnisse abdecken zu können.

Der SPV hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen diesbezüglich unternommen. Er kann heute ein umfangreiches Dienstleistungsangebot anbieten, welches auch rege benützt wird.

- Auskunft und Beratung
- EDV Therapie 2000
- Drucksachen
- Interessenvertretung
- Schulung / Seminare
- Versicherungslösung
- u. v. a.

Im laufenden Jahr sind weitere Dienstleistungsangebote geplant.

### **3.8 Personalpolitik**

Ein Verband in der Grössenordnung des SPV kann heute nicht mehr ohne ein Minimum an Know-how geführt werden. Vor allem auf zentraler Ebene müssen entsprechende Ausbildung und Führungsqualitäten gefordert werden. Es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben für die Führungsorgane, die Amtsinhaber auf allen Stufen zu schulen. Im letzten Jahr wurde zum Beispiel ein 2tägiges Präsidentenseminar durchgeführt, dieses Jahr ist ein weiteres in Planung.

Ebenso ist der Personalplanung grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wahl von irgendwelchen Amtsinhabern darf nicht mehr dem Zufall überlassen werden. Diese sollen frühzeitig ausgewählt, eingeführt und auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet werden.

### **3.9 Finanzen**

Ein Verband, der Leistungen erbringt, braucht dazu finanzielle Mittel. Zu einem grossen Teil stammen diese heute noch aus Mitgliederbeiträgen, weshalb wir auf Ihre Grosszügigkeit und Mithilfe angewiesen sind.

Der Zentralvorstand hat sich Mühe gegeben, eine detaillierte Planung für 1990 vorzunehmen und entsprechend zu budgetieren. In der Zwischenzeit sind die Mitgliederbeiträge an der Delegiertenversammlung besprochen worden. Ich benutze die Gelegenheit, allen Verbandsmitgliedern für das Vertrauen zu danken, verbunden mit der Zusicherung, alles daran zu setzen, die finanziellen Mittel optimal für die Zielerreichungsprozesse des SPV einzusetzen.

### **4. Schlussbemerkungen**

Gestatten Sie mir abschliessend einige ganz persönliche Bemerkungen. Ich habe sie jetzt mit einigem Stoff beriebelt und hoffe sehr, dass es mir gelungen ist, Sie für die Anliegen und die Aufgaben des SPV zu sensibilisieren. Ohne Ihre Mithilfe wird es aber kaum möglich sein, die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. Ich rufe Sie deshalb auf, mit all Ihren Kräften jene zu unterstützen, die auf irgendeiner Stufe ein Amt ausführen. Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, überhaupt noch Leute zu finden, die bereit sind, sich zu exponieren.

Vergessen Sie eines aber bitte nie. Nur Menschen, die etwas tun, machen Fehler. Wichtig ist allein, den gleichen Fehler nicht zweimal zu begehen. Die Erfahrung im Alltag zeigt aber immer wieder, dass mit Kritiken grosszügig umgegangen wird, die Bereitschaft aber, aktiv mitgestalten zu helfen, an einem kleinen Ort zu Hause ist. Beteiligen Sie sich deshalb mehr am Verbandsgeschehen, seien Sie konstruktiv kritisch und tun Sie dies dort und bei denjenigen, die es angeht. Hintenherum bringt gar nichts, im Gegenteil, es werden nur unnötige Emotionen geschürt.

*L' édition française suit dans le No 7/90*

# Vite libéré de toutes douleurs, sans effets secondaires, grâce à TENS AGAR

Les stimulateurs électriques des nerfs épidermiques (TENS) sont propres au traitement de douleurs aiguës ou chroniques. Les appareils TENS sont si simples que les malades peuvent les utiliser, selon les instructions de leurs médecins, même chez eux.



Economic Fr. 185.-  
9K Fr. 480.-

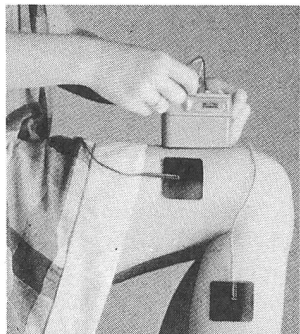
## Manière d'opération (théorie des écluses):

Le système nerveux ne peut assimiler qu'une quantité réduite d'informations sensorielles par unité de temps. Si trop d'informations sont données, certaines cellules de la moelle épinière interrompent la transmission des signaux; les signaux des douleurs n'arrivent plus au cerveau. Lors de l'utilisation de TENS des électrodes, par lesquelles passe un faible courant, sont appliquées sur la peau à l'endroit douloureux. L'excitation électrique entre alors en rivalité avec les signaux des douleurs.

L'appareil peut être utilisé lors de douleurs dorsales, d'une douleur postopératoire, de douleurs d'articulations et imaginaires, de sciatique, de névralgie, de migraines et maux de tête, de foulures, de frossements de muscles et dans la médecine sportive. Il est également recommandé en cas d'arthrite rhumatisante. Durée du traitement: 20 à 30 minutes.

Un danger de dépendance est exclus. L'appareil ne provoque pas d'effets secondaires. Le traitement est symptomatique, c'est-à-dire qu'il supprime la sensation de douleur.

Chaque appareil est livré dans un pochette contenant tous les accessoires nécessaires.



**parsenn-produkte ag**  
ch-7240 küblis



## die orthopädische Kopf- und Nackenstütze

Aufgrund der ausgedehnten klinischen Prüfung indiziert bei:

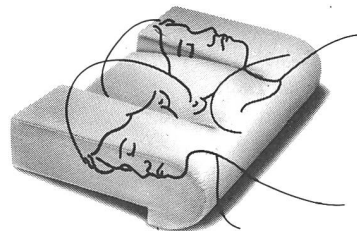
- Nacken- und Schulterbeschwerden
- hartnäckigem und resistentem Kopfweh
- Rückenbeschwerden.

«the pillow»<sup>®</sup> ermöglicht eine **optimale Lagerung** von Kopf und Nacken: in Seitenlage bleibt der Kopf in Mittelstellung, in Rückenlage entsteht eine unauffällige aber wirksame Extension.

Die Bewegungsfreiheit bleibt voll erhalten.

Es gibt **3 Modelle**:

Normal: «Standard» und «Soft» für Patienten über bzw. unter 65 kg Körpergewicht. «Travel»: «Standard» und «Soft», als Reisekissen und für Patienten mit Flachrücken oder kurzem Nacken.



**NEU:** «Extra Comfort», aus Latex (Naturmaterial), «Standard» und «Soft», besonders angenehm und dauerhaft.

**the pillow<sup>®</sup>: das professionelle Kissen, das den spontanen Schmerzmittelkonsum signifikant senkt.**



### Senden Sie mir bitte:

- Prospekte und Patientenmerkblätter zum Auflegen
- eine vollständige Dokumentation
- einen Sonderdruck der Publikation «Evaluation eines Kopfkissens bei cervikalen Beschwerden» aus der Schmerzlinik Basel.

**BERRO AG**  
Postfach  
4414 Füllinsdorf

Stempel